Mittwoch, den 19. August 1936
Nr. 226 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.
Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Der Freiheitskampf in Spanien.

Die Balearen-Inseln ganz im Besitz Madrids. — Die Lage im Norden dagegen noch immer ungewiß.

Paris, 18. August. Nach der Besetzung der Insel Mallorca durch die Regierungstruppen, die inzwischen erfolgt ist, sind die gesamten Balearen von den Regierungsstreitkräften zurückerobert. Die Einnahme von Mallorca hat in Madrid und Barcelona großen Jubel ausgelöst. Es handelt sich zwar um ein Gebiet, das vom eigentlichen Kriegsschauplatz entfernt ist, aber der Sieg ist moralisch von um so größerer Bedeutung, als man der Auffassung ist, General Franco hätte den Archipel einer fremden Macht als Gegenleistung für die Hilfe während des Bürgerkrieges angeboten.

Bedenklich sieht dagegen die Lage für die Regierungstruppen immer noch im Norden aus. Die Abwehr der Angriffe auf San Sebastian hat dazu geführt, daß die Rebellen von neuem Irun angriffen. San Sebastian wird allerdings noch weiter von zwei Abteilungen bedroht, von denen eine nur 7 Kilometer von der Stadt entfernt sein soll.

Den ganzen gestrigen Tag dauerte an der Front von Irun ein heftiges Artilleriefeuer an. Den ganzen Grenzfluß Bidassoa entlang stehen sich die kämpfenden Truppen in etwa 200 Meter Entfernung gegenüber. Auf seiten der Aufständischen befindet sich u. a. eine Abteilung Karlisten (Monarchistische Volontäre). Gegen 18 Uhr erschien ein Panzerzug der Regierung. Der Zug fuhr etwa 100 Meter in die von den Karlisten besetzte Linie vor, kehrte aber dann angesichts des heftigen Feuers wieder um. Der Kreuzer der Aufständischen „Espana" bombardierte heute nachmittag den Hafen Guadelupe, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten. Dagegen sind die Felder vor dem Hafen von den Geschossen vollkommen aufgewühlt. In den Morgenstunden beschoß der Kreuzer „Espana" die Stadt San Sebastian. Einige Geschosse schlugen in der Nähe des französischen Konsulats ein. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch gab es einige Verwundete. Gegen Abend wurde Regierungsartillerie auf einer Anhöhe aufgestellt und das Feuer auf den Kreuzer eröffnet, der darauf bald die Flucht ergriff und davonfuhr. Der zweite Kreuzer der Aufständischen „Almirante Cervera" hat am heutigen Bombardement nicht teilgenommen. Es ist wahrscheinlich, daß er bei der gestrigen Beschießung durch die Regierungsartillerie beschädigt und kampfunfähig gemacht wurde.

Paris, 18. August. Von der spanischen Grenze wird berichtet, daß die Aufständischen an der Nordfront ihre Kräfte in Richtung des Hafens Pasajes konzentrieren, von wo aus die Regierungstruppen mit Kriegsmaterial versorgt werden. Die aus Marokko eingetroffenen Abteilungen der Fremdenlegion sind bereits an die Nordfront transportiert worden und befinden sich bei Vallalobid und Burgos.

Regierungsflugzeuge bombardieren Cordoba.

Lissabon, 18. August. Die Funkstation von Villagarcia teilte im Laufe des Nachmittags mit, daß Flugzeuge der Regierung die Stadt Cordoba am Dienstag vormittag neuerlich mit Bomben belegt hätten. Dabei sei die berühmte Moschee beschädigt worden.

Zwei Jagdflugzeugen der Aufständischen sei es in der Nähe von Malaga gelungen, ein Regierungsflugzeug abzuschießen. Der Vormarsch der aufständischen Streitkräfte auf Malaga macht weitere Fortschritte.

Flugbomben auf französischen Grenzort

Paris, 18. August. Die Bombardierung des französischen Grenzortes Biradou durch ein spanisches Flugzeug, wobei glücklicherweise niemand getötet, aber erheblicher Sachschaden verursacht wurde, hat in den Grenzgebieten und darüber hinaus in der ganzen französischen Oeffentlichkeit große Beunruhigung hervorgerufen, weil sich zeigt, daß der in nächster Nähe der Grenze geführte Kampf auch das französische Hoheitsgebiet gefährdet. Es steht noch nicht fest, ob es sich hierbei um ein Flugzeug der Regierung oder der Rebellen handelte. Der rebellenfreundlich eingestellte „Le Jour" erklärt, es sei ein Flugzeug der Volksfront gewesen, der „Matin" will wissen, daß es sich um eine dreimotorige Junkersmaschine des letzten Modells handelte. Die einen behaupten, das Flugzeug habe die spanische Trikolore gezeigt, die anderen wollen ein Hakenkreuzzeichen gesehen haben. Das Ziel des Flugzeuges scheint jedoch der Stützpunkt der Volksfrontmiliz gewesen zu sein.

Die Lage Oviedos unhaltbar.

Madrid, 18. August. Die Situation vor Oviedo wird immer kritischer für die Rebellen. Die Bergleute halten die Vororte der Stadt besetzt, wo sie zahlreiche Kanonen und Maschinengewehre beschlagnahmt haben. Der Kommandant der Rebellen Arranda, der weiteren Widerstand für zwecklos hielt, versammelte die ihm unterstellten Offiziere und schlug ihnen vor, in Unterhandlungen mit den Bergleuten zu treten und sich zu ergeben. Dieser Vorschlag wurde von der Mehrheit der Offiziere abgelehnt, die den Kommandanten deswegen absetzten. Sie wollen den Widerstand noch nicht aufgeben. Die Bevölkerung von Oviedo sind die größten Entbehrungen auferlegt, es fehlt an elektrischem Licht und die Bäcker eien können nicht genug Brot backen. Die Rebellen wurden gezwungen, sich 7 Kilometer zurückzuziehen. Eine kleine Abteilung von Insurgenten wurde von der Regierungsmiliz überrascht und mußte nach Portugal flüchten. Die Flüchtlinge wurden zum Teil von den Regierungstruppen eingeholt und verloren viele Tote.

Eine provisorische Linksregierung in Bilbao.

Zur Verteidigung der Baskenprovinz.

Madrid, 18. August. „El Socialista" berichtet, daß in Bilbao eine provisorische Regierung „Junta" zur Verteidigung der Basken-Provinz unter Vorsitz von Jose Echeverria gebildet worden sei. Der Regierung gehören ein Sozialist, ein Kommunist und ein Mitglied der Republikanischen Union an. Die übrigen Arbeiterorganisationen sicherten der provisorischen Regierung ihre Unterstützung zu.

Was die Rebellen wollen.

Ihr reaktionäres Programm.

Das Blatt „El Liberal" veröffentlicht einen Artikel des ehemaligen Ministers Prieto, in dem zahlreiche Einzelheiten über die Pläne enthalten sind, die die Rebellenregierung durchführen wollte.

Die Mitteilungen Prietos stützen sich auf Dokumente, die bei einer Haussuchung in Madrid gefunden worden sind. Das Regierungsprogramm der Rebellen enthält folgende Punkte:

Allgemeine Politik: Abschaffung der Verfassung, Diktatur und provisorische Ersetzung der gegenwärtigen Verfassung durch eine andere.

Presse: Zeitweiliges Verbot der gesamten Presse, an deren Stelle ein einziges nationales Blatt treten soll. Verbot der gesamten marxistischen Presse. Pressegesetz: Restlose Ueberwachung und, falls nötig, auch Ernennung der leitenden Persönlichkeiten in der Presse. Verbot der Diskussion der grundlegenden Prinzipien der christlichen Zivilisation, Religion, Familie usw.

Arbeitswesen: Auflösung der marxistischen Gewerkschaften.

Die Internationale des Klassenhasses

In Spanien war bei Ausbruch des faschistischen Militäraufstandes eine bürgerlich-demokratische Regierung der Kleinbürger und Bauern und eine solche besteht noch heute. Diese Regierungen werden von der Arbeiterschaft auf Grund des Volksfrontprogramms unterstützt, aber in der Regierung befindet sich kein einziger Sozialist oder Kommunist.

Bei den Wahlen zu Beginn dieses Jahres die einen Sieg der Volksfront herbeiführten, gelang es der Kommunistischen Partei blos 19 Abgeordnete gegenüber 88 Abgeordneten der Sozialdemokraten durchzubringen; die Kommunisten in Spanien sind eine verhältnismäßig kleine politische Gruppe.

Der Kampf um Spanien wird nicht nur zwischen Regierungstruppen und Insurgenten geführt und außerhalb des umstrittenen Landes nehmen nicht nur die faschistischen Staaten durch Waffen- und Flugzeuglieferungen — entgegen allem Völkerrecht — sehr offenkundig Partei für die eine Gruppe, für die Rebellen; am spanischen Bürgerkrieg nehmen teil durch höchst moralische „moralische" Unterstützung der aufständischen Generäle die Rechtsparteien ganz Europas und sie sind fast identisch mit der Gesamtheit der **Bürgerparteien**. Mit ganz wenigen Ausnahmen hat die bürgerliche Presse alle Objektivität, ja selbst den Anschein der Objektivität aufgegeben.

Die Leser der bürgerlichen Zeitungen müssen den Eindruck bekommen, es kämpfe die Armee der Franco und Mola gegen eine bolschewistische Revolution, es gehe darum, einen verruchten Aufstand der „Marxisten" niederzuwerfen. Die Söldlinge der Fremdenlegion und die mohammedanischen Marokkaner kämpfen für die „Ordnung". Und solchen Ordnungskämpfern gebühren selbstverständlich die Sympathien aller Ordnungsliebenden in aller Welt! Und wenn General Franco schlicht und einfach erklärt, er kämpfe „für Spanien", dann wird er sofort zum großen Patrioten, werden die Arbeiter, die sich gegen die halbwilden Berber aus Marokko wehren, zu „Vaterlandslosen" und „Vaterlandsverrätern". Die sonst so treue Verfechter der Legalität machen aus Verteidigern der Legalität wüste Ordnungsfeinde, aus Aufständischen dagegen Ordnungshüter. Denn wenn es eine wahrhaft legale Regierung gibt, so ist es die auf den unbestreitbaren Willen der Volksmehrheit sich stützende spanische Regierung. Und es gab keinerlei „Unordnung", kein „Chaos", es gab nicht einmal einen größeren Streik, — es gab nur sommerliche Ruhe, eine Ruhe, die von den Generalen ausgenützt wurde zur Vorbereitung des Aufstandes.

Aber die legale Regierung Spaniens war, obzwar kein Sozialist Minister war, doch die einer Mehrheit, zu der die Sozialisten gehörten, und zu ihren großen Aufgaben, an deren Erfüllung sie arbeitete, gehörte eine wirkliche, eine umfassende Bodenreform, die den landarmen, verelendeten Kleinbauern und Pächtern ein halbwegs menschenwürdiges Leben sichern sollte — und das war freilich nur möglich durch Enteignung der Großgrundbesitzer, die aber keineswegs entschädigungslos erfolgen sollte. Und für die Großgrundbesitzer, für die Fortdauer des Elends der Bauernmassen, gegen die Mitbestimmung der Arbeiter und Bauern im Staat kämpft die Militärrevolte! Und deswegen, weil sie für die Kapitalisten und Großgrundbesitzer, weil sie gegen die Arbeiter kämpft, deswegen fliegen ihr die Sympathien der Besitzenden in aller Welt zu!

Und wieder, wie immer, wenn irgendwo in der Welt die Arbeiter niedergeschlagen, wenn irgendwo die Freiheit der Arbeiter im Blut erstickt werden soll, sind die Nationalisten aller Nationen einig. Im Haß gegen die Arbeiter, im Klassenhaß gegen die um Freiheit und Menschenwürde kämpfenden Arbeiter schwinden alle Unterschiede zwischen den verschiedenen Nationa-

lismen. Da sind die Nationalsozialisten Deutschlands und die französischen Chauvinisten, da sind hierzulande polnische und deutsche Nationalisten eines Sinnes, da vereinheitlicht sich ihre Politik über alle nationale Gegnerschaft hinweg zu dem einen einheitlichen **Kampf gegen die Arbeiter!** Denn allüberall und in jedem Lande und wie immer sich der Nationalismus nennen und wie er sich drapieren mag, ist er Schützer der kapitalistischen Interessen, ist er Entfacher der **wildesten Haßinstinkte** gegen die Arbeiter!

Kaum eine bürgerliche Zeitung, die nicht den Patriotismus der Franco und Mola rühmt! Und doch ist es nicht zu bezweifeln, daß die spanischen Rebellen die Unterstützung der faschistischen Staaten nicht nur der Sympathie der Reaktionäre für die blutige Reaktion verdanken, daß es einen für die faschistischen Helfer ergiebigen **Schacher um spanischen Besitz** gab und Oran und die Balearen als Flottenstützpunkte gegen Flugzeug- und Waffenlieferungen eingetauscht wurden. Tut nichts! Die Schacherer bleiben Patrioten!

Denn was gegen die Arbeiter und für den Kapitalismus geschieht, ist heilig, heilig, heilig! **Jeder Mord an Arbeitern** ist gerechtfertigt durch das Kapitalsinteresse, jede Füsilierung von Arbeiterführern ebenso, und alle Grausamkeit im Bürgerkrieg wird den Regierungssoldaten und Arbeitermilizen zugeschoben. Nun ist der Bürgerkrieg wie auch der Völkerkrieg gewiß etwas furchtbar Grausiges und wo mit so großer Erbitterung gerungen wird, wo auf der Seite der Arbeiter und Bauern Gesinnungstreue und Begeisterung vielfach den Mangel in guter Bewaffnung ausgleichen müssen, muß es entsetzliche Kämpfe geben. **Nicht durch die Schuld der Arbeiter!** Immer wieder muß es gesagt werden. Denn nicht die Arbeiter und Bauern revoltieren, sondern die Generale warfen die Fremdenlegionäre und die von Haß gegen die Weißen erfüllten Berber in den Kampf gegen die legale Regierung! Und wieviel mehr noch im Bürgerkrieg! Da gibt es ja gar keine Ueberlegung, auf welche Seite man sich schlagen soll, da spricht nichts, gar nichts anderes als das Herz des Besitzenden! Und das fließt über vor Klassenhaß gegen die Arbeiter.

Und in diesem Haß und in der Lügenpropaganda finden sich alle Schichten der Besitzenden, finden sich Klerikale und Nationale.

Wenn es um das Heiligste des Besitzenden geht, wenn seine Seele bedroht ist, sein Besitz — und sei es auch der Besitz des Kapitalisten in einem anderen Lande — dann erhebt sich über allen giftigen Zwist der Nationalisten aller Nationen **die Internationale des Besitzes**, die Internationale des Klassenhasses gegen die Besitzlosen.

Wahrlich, wenn nicht ein wenig Kenntnis der jüngsten spanischen Geschichte, der sozialen Verhältnisse Spaniens den Arbeitern der anderen Länder es sagen, so muß diesem Zusammenklang der Haßstimmen der Nationalisten aller Nationen zu einem einzigen wilden Chor der Lüge es den Besitzlosen künden, daß **die spanischen Helden**, daß die Arbeiter, Bauern und Kleinbürger Spaniens **für uns alle kämpfen!**

Billige Auslandspässe ab 21. August.

Am 21. August treten die neuen Vorschriften über die Ausfolgung von Auslandspässen in Kraft. Von diesem Tage an wird ein Auslandspaß 80 Zloty kosten, doch wird ein solcher Paß nur einen Monat gültig sein. Ein auf zwei Monate berechneter Paß wird 160 Zloty kosten und ein Paß von dreimonatiger Dauer 240 Zloty. Vergünstigungspässe werden nicht mehr ausgefolgt, die Ausfolgung von Sammelpässen wird beschränkt werden.

Der rumänische Generalstabschef kommt nach Warschau.

Nachdem dieser Tage der Chef des französischen Generalstabes, General Gamelin, in Polen zu Besuch weilte, wird nunmehr die Ankunft des Generalstabschefs von Rumänien, General Samsonovici, für Ende September in Warschau angekündigt. Polen hat bekanntlich mit Rumänien ebenso wie mit Frankreich ein Militärbündnis abgeschlossen.

Ein Zwischenfall auf dem Beuthener Bahnhof.

Der Düsseldorfer Fabrikbesitzer Josef Gassen weilte einige Zeit in Polen und war im Begriff, nach Deutschland heimzukehren. Hierbei geriet er mit der polnischen Zollinspektion in Konflikt, als er bezüglich Devisen untersucht werden sollte. Es kam bald zu heftigen Auseinandersetzungen, wobei Gassen unter der Adresse Polens und der Beamten einige beleidigende Worte fallen ließ. Bei seiner Verhaftung setzte er Widerstand entgegen, in der Meinung, daß er schon auf deutschem Gebiet wäre. Er wurde verhaftet und ins Gerichtsgefängnis nach Chorzow überführt. Bei Gassen fand man eine größere Menge Geldes vor, welches er wahrscheinlich schmuggeln wollte und woraus der ganze Streitfall zu erklären ist.

Beim Ueberschreiten der Grenze erschossen.

In der Nähe von Paulsdorf (Oberschlesien) versuchte ein gewisser Walter Minkus die polnische Grenze aus Deutschland zu überschreiten und als er vom Grenzposten angerufen wurde, ergriff er die Flucht. Der Grenzer machte von der Waffe Gebrauch. Minkus erhielt einen Kopfschuß und war sofort tot. Der 28jährige Minkus hinterläßt Frau und drei Kinder. Er soll sich in der letzten Zeit als Schmuggler betätigt haben, nachdem er seit Jahren arbeitslos war.

Blutiger Kampf in Mandschukuo.

23 Japaner gefallen.

Tokio, 18. August. Einer Meldung der Domai-Agentur aus Charbin ist zu entnehmen, daß am Sonntag japanische Marinetruppen bei Mulan am Sungari, östlich von Charbin, ein schweres Gefecht mit einer Bande hatten, wobei 23 Offiziere und Mannschaften gefallen seien. Wenn auch keine Einzelheiten gemeldet werden, so ist aber anzunehmen, daß es sich wahrscheinlich um die Besatzung eines Kanonenbootes handelt.

Netze gegen Fluganariff.

Aus London wird gemeldet: Wie bekannt wird, erprobt die britische Flugabwehr eine neuartige Erfindung zur Abwehr feindlicher Luftangriffe. Die Abwehrkanonen verwenden Geschosse, die im Innern keine Sprengladung, sondern feinmaschige Stahlnetze tragen. Bei der Explosion des Geschosses wird das Netz herausgeschleudert und schwebt mittels kleiner Fallschirme längere Zeit in der Luft bevor es absinkt. Bei den großen Geschwindigkeiten sei es den feindlichen Maschinen kaum möglich, diesen ausgebreiteten Netzen auszuweichen.

Wieder 20 Tote in Palästina.

Weitere Zuspitzung der Lage. — Belagerungszustand in Jaffa.

Jerusalem, 18. August. Ueber Jaffa wurde heute der Belagerungszustand verhängt. Die Einwohner dürfen ihre Behausungen nicht verlassen, mit Ausnahme von drei Stunden zwischen 5 und 8 Uhr früh zwecks Einkaufs der notwendigen Lebensmittel. Dieses Verbot ist als Kollektivstrafe für die Ermordung zweier jüdischen Krankenpflegerinnen des Regierungskrankenhauses gedacht. Die beiden Pflegerinnen wurden bei einem Spaziergang vor dem Krankenhaus erschossen. Die Täter wurden nicht ermittelt. Gleichfalls soll durch diese Maßnahme ein Zusammenstoß zwischen der arabischen Bevölkerung von Jaffa und der jüdischen von Tel Aviv verhindert werden. In der Nacht trafen in Jaffa Militärverstärkungen ein. Die Stadt wurde von einem dichten Kordon Soldaten umgeben und es wird niemand in die Stadt hineingelassen.

In der Nacht wurde auf die jüdische Kolonie Kiriath Abavim bei Jerusalem ein Ueberfall verübt. Ein jüdischer Kolonist wurde schwer, zwei weitere leicht verletzt. Gestern wurde im Strandbad Wagen bei Tel Aviv ein Araber erstochen aufgefunden. Die Täter sind unbekannt. In Tel Aviv wurde ein Araber von Soldaten in dem Moment erschossen, als er eine Bombe werfen wollte.

Jerusalem, 18. August. Aus dem Zuge Jaffa—Tel Aviv—Lydia, der mitten in Tel Aviv die Hauptstraße überquert, wurde gestern vormittags eine Bombe geworfen, wodurch ein Kind getötet und 20 Personen, darunter 11 schwer, verletzt wurden. Der Täter konnte nicht ermittelt werden. Allein in den letzten zwei Tagen wurden bei verschiedenen Anschlägen 20 Personen getötet, darunter 12 Juden. Unter den Opfern der Anschläge steigt der britische Anteil.

Auf den Zug Jaffa—Tel Aviv—Lydia wurde ein neuer Anschlag fast an derselben Stelle verübt, wo auf den Zug Bomben geworfen und Schüsse abgegeben wurden. Eine Person wurde getötet, fünf Personen verwundet. Unter den Verletzten befindet sich ein britischer Soldat.

Das Verbot der Waffenausfuhr nach Spanien.

Der Standpunkt der Reichsregierung zur französisch-englischen Vereinbarung.

Berlin, 18. August. Die französische Regierung hat, wie erst heute bekannt wird, am Montag der deutschen Regierung von einer französisch-englischen Vereinbarung über die Haltung gegenüber den Vorgängen in Spanien Kenntnis gegeben. Danach werden die beiden Regierungen die Ausfuhr von Waffen, Munition und Kriegsgerät sowie von Luftfahrzeugen und Kriegsschiffen nach Spanien, den spanischen Besitzungen und der spanischen Zone in Marokko verbieten, sobald auch die italienische, die russische, die portugiesische und die deutsche Regierung dieser Vereinbarung zugestimmt haben werden. Die deutsche Regierung hat der französischen Regierung geantwortet, daß sie auch ihrerseits bereit ist, ein gleiches Verbot zu erlassen unter der Voraussetzung, daß 1. das von der spanischen Regierung noch in Madrid festgehaltene deutsche Transportflugzeug freigegeben wird und 2. alle Staaten, welche Industrien zur Herstellung von Kriegsmaterial und Flugzeugen in nennenswertem Umfange besitzen, sich in gleicher Weise binden und daß insbesondere die Lieferung durch private Firmen oder Personen durch das Embargo (Verbot) miterfaßt wird.

Außerdem hat die deutsche Regierung zum Ausdruck gebracht, daß es dringend erwünscht wäre, wenn die beteiligten Regierungen ihre Maßnahmen auf die Verhinderung der Ausreise von freiwilligen Teilnehmern an den Kämpfen zu den in Rede stehenden Gebieten ausdehnen würden.

Verschärfung des Waffenausfuhrverbots in Belgien.

Brüssel, 18. August. Der Ministerrat hat am Dienstag abend nach einer Beratung über die internationale Lage und die Ereignisse in Spanien beschlossen, die kürzlich erschienene Verordnung über die Ausfuhr von Waffen und Kriegsmaterial nach Spanien durch eine neue Verordnung zu ergänzen. Entsprechend der Haltung Frankreichs und Englands wird Belgien nunmehr auch die Ausfuhr von Flugzeugen und Schiffen sowie den Durchgangsverkehr von Kriegsmaterial einem Lizenzverfahren unterwerfen.

Entspannung zwischen Deutschland und Spanien.

Berlin, 18. August. Das Verhältnis zwischen Berlin und Madrid, das in den letzten Tagen sehr gespannt gewesen ist, hat nunmehr eine gewisse Entspannung erfahren. Beigetragen hat hierzu die Antwort der Madrider Regierung auf die Demarche des deutschen Geschäftsträgers in Madrid. Alle festgehaltenen Deutschen sind von der Madrider Regierung wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Ueberdies wurde der Reichsregierung die Zusicherung gegeben, daß die Mörder der fünf Deutschen in Barcelona ihre verdiente Strafe finden werden. Strittig ist nur noch die Frage des seinerzeit zurückgehaltenen Flugzeugs der Lufthansa in Madrid. Zu bemerken ist, daß es in Berlin nach dem Rücktritt des spanischen Botschafters keine formale spanische Vertretung gibt.

Vermittlungsvorschlag Uruguays überreicht.

Washington, 18. August. Heute wurde die Note Uruguays, in welcher die Aufnahme einer gemeinsamen Vermittlung zwischen den in Spanien kämpfenden Gruppen vorgeschlagen wird, dem stellvertretenden Staatssekretär überreicht.

Präsident Roosevelt hat angesichts der Ereignisse in Spanien seine Reise zurückgestellt.

Der Fall Kube.

Unterschlagung von Parteigeldern seiner Untergebenen die Ursache seiner Absetzung. — Kube ins Konzentrationslager?

Berlin, 18. August. Der Fall des Oberpräsidenten Kube, der, wie gemeldet, alle seine Aemter niederlegen mußte, wird in nationalsozialistischen Kreisen lebhaft erörtert. Es hat Aufsehen erregt, daß Kube zu seiner Dimission noch während der Olympiade gezwungen wurde, aber die Umstände reichen offenbar zu einem entschiedenen Vorgehen. Wie weit die Gerüchte wahr sind, die behaupten, gegen Kube sei ein Haftbefehl erlassen, oder er sei einem Konzentrationslager übergeben worden, läßt sich im Augenblick nicht feststellen. Es ist auch bisher nicht bekannt, ob der Fall Kube vor Gericht gelangt. Dagegen steht fest, daß sich die Staatsanwaltschaft mit ihm beschäftigt und die Amtsniederlegung Kubes veranlaßt hat.

Der Fall hängt mit den beiden Prozessen Lindemann und Schulze-Wechsungen eng zusammen, die bereits in den Monaten Juni und Juli stattgefunden haben. Der Prozeß Lindemann hatte 8 Wochen vor dem Berliner Kriminalgericht gedauert. Angeklagt waren 8 Mitglieder der Gauleitung Kurmark wegen Veruntreuung, Unterschlagung und Betruges. Die Summen, um die es sich gehandelt hat, sollen insgesamt mehrere 100 000 Reichsmark betragen haben. Der Prozeß wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt, Pressevertreter hatten keinen Zutritt. Der Hauptangeklagte Lindemann trug eine Strafe von 3 Jahren Gefängnis, die übrigen Angeklagten 1 bis 2½ Jahre Gefängnis davon

Lodzer Tageschronik.

Alte und neue Konflikte in der Textilindustrie.

Wie bekannt, stehen seit über drei Wochen die Arbeiter der Tücherweberei von Szyfer, Wolczanska 127, im Okkupationsstreik. Alle bisher stattgefundenen Konferenzen scheiterten daran, daß die Firmenleitung für die Handstühle kein Lohnabkommen unterzeichnen will, während die Arbeiter von dieser Forderung nicht abweichen wollen. Der Arbeitsinspektor hat in Sachen dieses Konflikts für Donnerstag eine weitere Konferenz angesetzt.

In Sachen des wegen Nichteinhaltung des Lohnabkommens und Herabsetzung der Löhne für die Lehrlinge und Hilfsarbeiter in der Appretur und Färberei von Schmeller, Kilinskistraße 192, entstandenen Konflikts fand gestern im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, auf welcher in den meisten strittigen Fragen eine Einigung erzielt werden konnte. Nur in bezug auf die Rückzahlung des Lohnunterschiedes für ein Jahr konnte der Vertreter der Firmenleitung keine bestimmte Zusage machen. Die Antwort soll heute erteilt werden.

In der Wollmanufaktur von Allart, Rosseau et Cie. ist es wegen der Festsetzung der Arbeitsbedingungen zu einem Konflikt gekommen. Auf einer im Arbeitsinspektorat stattgefundenen Konferenz unterbreiteten die Arbeiter eine Liste mit Forderungen, die 17 Punkte enthielten. Der Vertreter der Firma nahm die Liste zu Kenntnis und bat um Verlegung der Konferenz, da sich die Firmenleitung zunächst mit den Forderungen bekannt machen müsse. Die Konferenz wurde auf den 19. August vertagt.

Textilarbeiterstreik in Tomaschow.

In mehreren Textilbetrieben in Tomaschow sind die Arbeiter in der vorigen Woche in den Streik getreten. Der Grund hierzu ist, daß von den Unternehmern das Lohnabkommen nicht eingehalten, die Urlaubsentschädigung falsch berechnet hird usw. Insgesamt streiken 8000 Arbeiter. In Sachen dieses Konflikts fand im Beisein des Arbeitsinspektors gestern eine Konferenz statt, die zwar bereits eine Annäherung der Meinungen, jedoch noch keine Einigung brachte. Die Verhandlungen sollen fortgesetzt werden. Der Streik geht somit weiter.

Bauunternehmer zu Geldstrafe verurteilt.

Der Besitzer eines Bauunternehmens an der Pyworskastraße 5, Ing. Josif Fuchs, hatte an einem Feiertag 2 Arbeiter beschäftigt und die Arbeitslöhne eigenmächtig um 20 Prozent herabgesetzt, weshalb er vom Strafreferat des Arbeitsinspektors gestern zur Entrichtung einer Geldstrafe von 500 Zloty verurteilt wurde. Wegen des gleichen Vergehens verurteilte das Referat den Untermeister Jan Pufal zu einer Geldstrafe von 250 Zloty (p)

Konflikte in Metallfabriken.

In der Nägel- und Drahtfabrik Zelazogwozdz, Bandurskistraße 9, sind bekanntlich die Arbeiter in den Streik getreten, weil der Fabrikant sich außerstande erklärte, ihnen eine dauernde ununterbrochene Arbeit zu garantieren, und zwar aus diesem Grunde, weil das Rohmaterial aus den Eisenhütten sehr unpünktlich und oft mit großer Verspätung eintreffe. Da die Bewilligung der Forderung der Arbeiter also nicht direkt vom Fabrikanten abhängt, erklärten sich die Arbeiter jetzt einverstanden, die Arbeit wieder aufzunehmen, doch sollen nun energische Bemühungen unternommen werden, um eine geregelte Lieferung von Rohmaterial zu gewährleisten.

In der Fabrik von Matratzenfedern „Szlasfia", Gdanska 131, sind die Arbeiter wegen Herabsetzung der Löhne in den Streik getreten. Eine im Arbeitsinspektorat gestern stattgefundene Konferenz zeitigte kein Ergebnis. Die Konferenz wurde auf heute vertagt.

Der Streik auf dem Wege Lodz—Brzeziny.

Bereits seit zwei Wochen stehen die beim Wegebau Lodz—Brzeziny beschäftigten Arbeiter im Streik, wobei sie ihre Arbeitsstätte besetzt halten und dort Tag und Nacht kampieren. Die Streikenden verlangen Erhöhung der Löhne bis zu den in Lodz gezahlten Sätzen. Gestern fand in Sachen dieses Konflikts eine Konferenz statt, die jedoch zu keinem Ergebnis führte. Die Vertreter der Behörde erklärten, das die den Arbeitern gezahlten Lohnsätze von der Leitung des Arbeitsfonds festgesetzt seien und nicht überschritten werden dürfen, dagegen wurde den Arbeitern zugesichert, daß die Arbeitszeit auf 6 Tage in der Woche erhöht werden wird. Die Arbeiter erklärten sich mit diesem Bescheid jedoch nicht einverstanden, so daß der Streik fortgesetzt wird.

Heute Premiere im Zirkus „Arena".

Der sich großer Popularität erfreuende Zirkus „Arena" hat für einige Tage seine Zelte in Lodz, in der Wulczanskastraße 111/113, aufgeschlagen. Die Eröffnungsvorstellung findet bereits heute um 8.30 Uhr abends statt. Ein auserlesenes Programm bei niedrigen Preisen wird sicherlich den Unternehmern einen großen Publikumserfolg bringen. Im Programm sind einige Attraktionen, die bisher in Polen noch nicht aufgeführt wurden.

Von der Sozialversicherungsanstalt.

Nach der Reorganisierung des Heilwesens der Lodzer Sozialversicherungsanstalt werden gegenwärtig keinerlei grundlegende Neuerungen in dieser Hinsicht geplant. Nur einige Aerztestellen werden der Lokalverhältnisse wegen verlegt werden. Von Investitionsarbeiten in diesem Jahre werden die Vorbereitungen für den Bau eines neuen Flügels des Moscicki-Krankenhauses von der Narutowiczstraße aus sowie die Erbauung eines neuen Brunnens in diesem Krankenhause durchgeführt werden. Außerdem wird an der Ausfertigung des Heilanstaltsgebäudes in der Zinnastraße gearbeitet. Diese Arbeiten sind durch Zuerkennung einer Summe von 1 800 000 Zloty vom Amt für Sozialversicherungen ermöglicht worden.

Entsprechend einer diesbezüglichen Anordnung wird gegenwärtig der Stand der Verschuldung der Beamten der Lodzer Sozialversicherungsanstalt festgestellt. Auf Grund dieser Feststellungen soll ein Plan zur Entschuldung der Beamten dieser Anstalt ausgearbeitet werden. Die Beamten Vorschüsse zur Abdeckung ihrer Schulden erhalten. Die Vorschüsse werden ihnen dann in 60 Monatsraten abgezogen werden. Um den Beamten hierbei zur Hand zu gehen, sollen von ihnen die Obligationen der Staatsanleihen abgekauft werden.

Nach dem Tode des früheren Direktors der Lodzer Sozialversicherungsanstalt übernahm diesen Posten der Leiter der Aufsichtsabteilung des Amtes für Sozialversicherungen, Sierakowski, der jedoch nur bis zum 15. August auf diesem Posten bleiben sollte. Wie wir nun erfahren, soll Herr Sierakowski auf dem gegenwärtigen Posten bis zur Ernennung eines Direktors verbleiben.

Wünsche der städtischen Beamten.

Beim Stadtpräsidenten Godlewski sprach eine Delegation der Verbände der städtischen Beamten vor, die eine Reihe von Wünschen unterbreiteten. Die Wünsche der Beamten erstrecken sich auf folgende Fragen: Gewährung von Erleichterungen bei der Erhebung der Einkommensteuer von den Gehältern, Festsetzung und Einhaltung automatischer Beförderungen, Fahrtvergünstigungen auf der Straßenbahn, Vergünstigungen beim Strom- und Gasverbrauch für häusliche Zwecke, Uniformierung der niederen Beamtenkategorien in ausreichendem Maße, Zuweisung vom Kohle gegen Ratenzahlung usw. Der Stadtpräsident versprach, die von den Beamten vorgelegten Wünsche zu prüfen.

„Lodzianin" als Tageszeitung.

Das Lodzer Bezirkskomitee der Polnischen Sozialistischen Partei hat gestern mit der Herausgabe des „Lodzianin" als Tageszeitung begonnen. Dies zeugt von der Erstarkung der polnischen sozialistischen Bewegung in der Arbeiterstadt Lodz und den umliegenden Industrieorten. Wir hoffen, daß das Organ in der polnischen Arbeiterschaft Anklang finden und daß der „Lodzianin" eine starke Waffe im Kampfe zum Wohle der Werktätigen sein wird.

Der neue Staatanwalt im Amte.

In Lodz traf der neue Staatsanwait beim Lodzer Bezirksgericht, Marjan Spolnik, ein und übernahm sein neues Amt. Staatsanwalt Spolnik war bisher Staatsanwalt am Krakauer Bezirksgericht.

Rekrutierungen für die Arbeitsdienstlager.

In der nächsten Woche wird in Lodz die Rekrutierung der sogenannten Junaken für die freiwilligen Arbeitsdienstlager durchgeführt werden. Für Lodz ist ein Kontingent von 200 jungen Leuten im Alter von 18 bis 20 Jahren vorgesehen. Ungefähr 150 Junaken werden in Okopy, Kreis Sieradz, bei der Aufschüttung von Schutzwällen an der Warthe beschäftigt werden, der Rest wird nach Wolborz in die dortigen Handwerkstätten gesandt werden.

Die Dummen werden nicht alle.

Der Kamienna 1 wohnhafte Manel Erlich wurde auf dem Dombrowskiplatz von zwei Männern angehalten, die ihm den Kauf von zwei Brillantringen anboten. Erlich ließ sich zu dem Kauf überreden und bezahlte für die Ringe 55 Zloty. Später mußte er aber feststellen, daß er Betrügern in die Falle gegangen war, da die Ringe und Brillanten wertlose Fälschungen sind.

Unfall oder Selbstmord?

In der Wohnung seiner Arbeitgeber im Hause Zagajnikowa 42 wurde gestern früh das Dienstmädchen Czeslawa Wolska in der gasgefüllten Küche vergiftet aufgefunden. Der Gashahn war geöffnet, so daß das Gas herausströmte. Die Leiche des Dienstmädchens wurde nach dem Prosektorium geschafft und eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt.

Vom Baugerüst gestürzt.

Beim Bau des Hauses Boczna 5 fiel der 50 Jahre alte Arbeiter Mikolaj Paciorek, wohnhaft Lokatorska 20, aus beträchtlicher Höhe vom Gerüst. Der Verunglückte trug allgemeine Verletzungen davon und wurde von der Rettungsbereitschaft nach Hause geschafft

Liebestragödie fordert 2 Tote.

Rer Warschauer Kunstmaler Pinkas Zelman, 29 Jahre alt, lernte in Warschau eine Studentin Mania Fiszman, 23 Jahre alt, kennen und verliebte sich in diese. Zelman, der verheiratet und Vater von zwei Kindern ist, hatte die Absicht, sich scheiden zu lassen. Der Vater des Mädmens, ein bekannter Lodzer Engroshändler mit Textilstoffen, wohnhaft Zeromskiego 29, erklärte sich entschieden gegen eine Verbindung seiner Tochter mit dem verheirateten Kunstmaler. Dieser ließ jedoch nicht von seinem Begehren ab und suchte die Studentin in der Sommerfrische in Kraszew bei Wisniowa Gora auf. Er versuchte bei einem Spaziergang das Mädchen für sich zu stimmen, als er jedoch sah, daß er Ablehnung findet, zog er plötzlich einen Revolver und tötete das Mädchen mit 2 Schüssen und dann sich selbst. (p)

Der Bauchtyphus ist eine Krankheit der schmutzigen Hände darum wasche vor jeder Mahlzeit die Hände!

Ein 16jähriger Mörder vor Gericht.

Im April d. J. kam es in Lodz im Hause Klonowastraße 17 zu einer furchtbaren Bluttat, die gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht behandelt wurde. Der Besitzer des genannten Hauses, der 68 Jahre alte Alexander Dembski, fühlte sich trotz seines Alters zu der in demselben Hause wohnhaften Witwe Wanda Krajewska hingezogen, die er auf Schritt und Tritt mit seinen Liebesbeteuerungen verfolgte. Sowohl die erwachsenen Kinder des Dembski als auch der 16jährige Sohn der Krajewska, Czeslaw, stellten sich einer engeren Verbindung der beiden entgegen. Dies hatte zur Folge, daß der alte Dembski gegen den Czeslaw Krajewski Feindschaft hegte und ihm dies bei jeder Gelegenheit zu spüren gab. Am kritischen Tage, dem 17. April, betrat der Czeslaw Krajewski den Laden im Hause Klonowa 17, in welchem sich bereits Aleksander Dembski befand. Dembski begann sofort wieder über den jungen Mann zu schimpfen, daß er ihm zusammen mit anderen Burschen das Haus unsicher mache usw. Als sich Krajewski verteidigen wollte, faßte Dembski ihn am Rockkragen und warf ihn zur Tür aus dem Laden hinnus. Der bis aufs äußerste erbitterte junge Mann kam wenige Augenblicke später in den Laden zurück und stieß dem Dembski mit einer raschen Wenduig ein langes Messer, das er unterm Rock verborgen hatte, in den Nacken. Dembski brach blutüberströmt zusammen und starb wenige Augenblicke darauf.

Da Krajewski in dem Augenblick der Ausübung der Tat noch nicht 17 Jahre alt war, wurde eine besondere Untersuchung geführt, die jedoch ergab, daß er für seine Tat voll verantwortlich sei. Das vom Gericht verkündete Urteil lautete für den 16 Jahren alten Czeslaw Krajewski auf Unterbringung in einer Besserungsanstalt, wobei ihm aber eine 3jährige Bewährungsfrist zuerkannt wurde.

Ein unmenschlicher Wüstling.

Das Lodzer Bezirksgericht verhandelte gestern hinter verschlossenen Türen gegen den 48jährigen Robert Schwuchert aus Marysin III. Der genannte war angeklagt, sein 5 Jahre altes Mündel geschlechtlich mißbraucht und außerdem in dessen Beisein mit Frauen geschlechtlichen Verkehr gepflogen zu haben. Schwuchert wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Genosse Eduard Strantz gestorben.

Eines der ältesten Mitglieder der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens, Eduard Strantz, ist vorgestern an den Folgen einer Nierenkrebskrankheit gestorben.

Eduard Strantz war einer der Eifrigsten, die am Aufbau der Partei und des Parteiorgans, der „Lodzer Volkszeitung", geabeitet haben. Er war dabei, als die Ortsgruppe der DSAP in unserer Nachbarstadt Zgierz gegründet wurde, die er später jahrelang leitete. Er war es auch, der die „Lodzer Volkszeitung" in Zgierz und Umgebung einführte und des weiteren jahrelang für sein Blatt wirkte. Sein schlichter, ehrlicher Sinn und sein gerader Charakter zeugten von einen wertvollen Menschen, dem das Wohl seines Mitbürgers sehr am Herzen lag. Aber zu dem kargen Leben eines schlichten Proleten gesellte sich bald eine hartnäckige Krankheit, die ihn wiederholt ans Krankenbett fesselte. In der letzten Zeit konnte er am Leben der Partei nicht mehr so aktiv wie früher mitwirken. Vor einem halben Jahre warf ihn die schmerzvolle Krankheit erneut nieder, von der er sich diesmal nicht mehr erheben sollte. Er starb, obwohl seit längerer Zeit krank, für seine Familienangehörigen und für seine Freunde ganz unerwartet und viel zu früh.

In der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens sowie unter der deutschen und polnischen Arbeiterschaft der Stadt Zgierz hat sich Eduard Strantz viele Freunde erworben, die heute zusammen mit seiner Gattin und den Kindern trauernd an seiner Bahre stehen.

Er ruhe in Frieden! Sein Wirken für die gerechte Sache der Menschheit wird immer bestehen!

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Oberschlesien.

Der Kreis Rybnik fordert 28 Mill. Zloty

Im Zusammenhang mit dem Vierjahresplan der Wojewodschaft Schlesien wurden die Kommunen bezw. Starosteien aufgefordert, ihre Investitionspläne vorzulegen. Wie es heißt, fordert der Kreis Rybnik für die kommenden 4 Jahre nicht weniger als 58 Millionen Zloty, die ausschließlich zu Investitionszwecken verwendet werden sollen.

Um das Schicksal der Jankowitzschächte

Der durch Streiks, Protestaktionen geführte Kampf um die Inbetriebeerhaltung der Jankowitz-, früher Blücherschächte, scheint nun wenigstens zum Teil mit einem Erfolg der Arbeiterschaft beendet zu sein. Der Betrieb wird stufenweise bis April 1937 eingeschränkt, um dann stillgelegt zu werden. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen die Belegschaften auf andere Gruben der Donnersmarckverwaltung überführt werden. Werden die Jankowitzschächte doch stillgelegt, so hat die Arbeiterschaft wenigstens die Gewißheit, daß sie anderwärts Arbeit erhält, wie lange, das ist allerdings eine andere Frage, zumal mit der Erweiterung der Belegschaft der Chwallowitzgruben zugleich auch eine Erweiterung der Turnusurlaube mitinbegriffen ist.

Massenkündigung auf der Myslowitzgrube?

Wie aus Gewerkschaftskreisen berichtet wird, trägt sich die Verwaltung der Myslowitzgrube, die der Interessengemeinschaft gehört, mit der Absicht, etwa 900 Arbeitern zu kündigen. Schon seit geraumer Zeit kursieren Gerüchte, daß man vorübergehend die Myslowitzgrube stillegen will, um die Belegschaften auf anderen Gruben der Interessengemeinschaft unterzubringen. Im Zusammenhang damit besteht die Absicht, die Ferdinandgrube wieder in Betrieb zu setzen. Wieweit die Gerüchte von der beabsichtigten Stillegung den Tatsachen entsprechen bezw. die Kündigungen werden die nächsten Tage zeigen. Wie uns aus der Belegschaft der Myslowitzgrube mitgeteilt wird, will diese eine solche Massenkündigung mit einem Okkupationsstreik beantworten.

Um die Plesser Zwangsverwaltung.

Wie die polnische Presse mitteilt, hat die Zwangsverwaltung über die Brauerei Tichau, die restlichen 500 000 Zloty Steuerrückstände an die Behörden abgeführt und damit etwa 2 Millionen Zloty Steuerrückstände vorzeitig abgelöst. Damit sollte auch die Zwangsverwaltung beendet sein, die auch gerichtlich bereits beantragt worden ist. Nun heißt es, daß eine weitere Steuersumme für 2 Millionen Zloty vorliegt, so daß die Zwangsverwaltung für weitere zwei Jahre ausgesprochen wurde. In diesem Falle handelt es sich nur um das Objekt der Fürstlichen Brauerei in Tichau, nicht um die Industrie- und Fideikommisse, die gesondert einer Zwangsverwaltung unterliegen. Jedenfalls sind die Unternehmungen des Pleßbesitzes sehr rentabel, wenn es der Zwangsverwaltung immer wieder gelingt, so namhafte Summen in verhältnismäßig kurzer Zeit abzustoßen.

Von einer Lehmpresse in Stücke zerquetscht

Ein grauenhafter Unfall ereignete sich in der Ziegelei des Jakobuwicz in Nikolai. Die 40jährige Arbeiterin Maria Woytinek geriet in das Getriebe einer Lehmschnecke, die zur Presse für Ziegelsteine führt. Die Maschine setzte für kurze Zeit aus und die Arbeiterin wollte anscheinend irgend einen Widerstand beseitigen, als die Schnecke weder in Betrieb kam, die Arbeiterin an der Hand erwischt und in die Schnecke hineinzog, so daß der Körper bis auf den Kopf regelrecht zerfleischt wurde. Nur der Kopf blieb dem Arbeiter in der Hand übrig, der zur Unglücksstelle kam, um die Arbeiterin zu retten. Die Polizei wurde verständigt und ordnete die Stillegung des Betriebes bis zur Untersuchung durch die Gerichtsbehörden an. Dieser furchtbare Unglücksfall ist für Fachleute unerklärlich.

Ein schwerer Motorradunfall.

Auf der Chaussee von Hohenlinde nach Chorzow verlor der Motorradführer Waldemar Brysa aus Bytkow die Gewalt über seine Maschine und fuhr auf einen Radfahrer, der nicht mehr ausweichen konnte. Der Zusammenstoß war so heftig, daß Brysa und seine Mitfahrerin Wanda Radomska eine große Strecke weggeschleudert wurden und schwere Verletzungen erlitten. Die Radomska und Brysa mußten ins Spital überführt werden. Der Zustand der Radomska ist hoffnungslos. Der Radfahrer kam mit einigen leichten Verletzungen davon.

Unfall bei Feuerwehrübungen.

Anläßlich der „Feuerwehrwoche" in der Wojewodschaft Schlesien, ereignete sich bei den Uebungen in Brynow bei Kattowitz am Sonnabend ein bedauerlicher Unfall. Ein Feuerwehrwagen fiel auf der Strecke Südpark—Brynow um, als einem Fuhrwerk ausgewichen werden sollte, wobei eine Anzahl Feuerwehrleute mehr oder weniger Verletzungen erlitten, die aber nicht bedeutend sind. Schwer verletzt wurde der Feuerwehrmann Pastuszka, der ins Spital überführt werden mußte, und eine Frau des Fuhrwerks, die mehrere Knochenbrüche davontrug und gleichfalls ins Spital überführt werden mußte.

Ein Eisenbahnermord in Myslowitz.

In den Abendstunden des Freitag wurde auf der Modrzejowska in Myslowitz der 32jährige Eisenbahner Alfons Szczotka aus Myslowitz von einem Unbekannten überfallen und erhielt mehrere Messerstiche in Rücken und Bauch, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Auf dem Wege zum Spital vestarb Szczotka. Die sofort eingesetzte Verfolgung führte zur Verhaftung des vermutlichen Täters, eines gewissen Siegmund Myszykiewicz aus Nikka bei Myslowitz, der 22 Jahre alt und arbeitslos ist. Die Motive zur Tat sind unbekannt. Der Verhaftete versuchte im Polizeigefängnis Selbstmord durch Oeffnung der Pulsadern zu begehen. Es gelang, sein Vorhaben zu verhindern, aber er mußte gleichfalls ins Gefängnisspital überführt werden.

Selbstmord oder Ueberfall?

In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Wolnosci in Schwientochlowitz ein etwa 24jähriger junger Mann aufgefunden, der aus einer Handwunde schwer blutete. Es handelt sich um den Italiener Joan Capelleta, der in Schwientochlowitz wohnhaft und ohne Beruf ist. C. gibt an, in einem Restaurant mit einem Unbekannten in Differenzen geraten zu sein, der ihn verfolgt und ihm schließlich die Verwundung beigebracht habe. Nach polizeilichen Vermittlungen klingen die Angaben des Capelleta sehr unwahrscheinlich, da weder das fragliche Lokal, noch die sonstigen Angaben überprüft werden können. Da C. wiederholt Selbstmordgedanken offenbart hat, nimmt man an, daß auch hier ein Selbstmordversuch wahrscheinlich ist.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Unerhört.

Seinerzeit berichteten wir, daß auf die Mitglieder des Bürgerkomitees, das die Vertragsverlängerung mit dem Elektrizitätswerk bekämpft, ein „Druck von oben" ausgeübt wird, um sie von der weiteren Aktion zurückzuhalten.

Wir haben damals die Frage gestellt: Wer hat daran Interesse: das Elektrizitätswerk oder gewisse Magistratsherren?

Dieser „Druck von oben" war sehr merkwürdig. Man tat so, als ob der Kampf gegen die Vertragsverlängerung ein Kampf gegen die Interessen der Stadt und sogar des Staates wäre. Wir kennen dieses Kampfmittel. Es ist gehörig abgenützt und abgeleiert. Im gegebenen Falle war hierzu ein trauriger Mut erforderlich, um diese Aktion gegen die Vertragsverlängerung als eine schädliche darzustellen. Tatsache ist es nämlich, daß die Vertragsverlängerung, durchgeführt im amerikanischen Tempo, die Stadt und die Stromkonsumenten der Exploitation seitens des Elektrizitätswerkes für 30 Jahre ausliefert.

Neuerdings hat Genosse Follmer in einer kernigen, sachlichen Rede, gehalten im Schießhaussaal, die Nachteile und die Schattenseiten der Vertragsverlängerung geschildert. Es ist wirklich schade, daß die Gönner des Elektrizitätswerkes nicht den Beifall hören konnten, mit welchem die Ausführungen des Genossen Follmer, in welchen er das Vorgehen des Bürgermeisters und der drei bürgerlichen Klubs einer scharfen Kritik unterzog, bedacht wurden. Schade, sehr schade, daß die Magistratsherren glauben, daß wenn ihnen Schulig, Wiesner, Großmann, Matusiak und Kulakowski die Stange halten, so ist damit die Sache erledigt. Sie irren sehr, wovon sie sich baldigst überzeugen werden.

Unlängst wollte Herr Ing. Wiesner die Leser seines „Zumerbrechen" glauben machen, daß die Gegner der Vertragsverlängerung nur ein paar jüdische Advokaten mit einem arischen Vorspann sind. Er hat eine geharnischte Antwort in der arischen „Slonska Brygada" erhalten. Der Arier Wiesner wurde aufgefordert, daß er öffentlich Antwort auf die kitzligen Anfragen gibt, in denen die Reinrassigkeit der Wiesnerschen Geschäfte angezweifelt wurden. Wir glauben, Herr Wiesner wird es vorziehen, zu schweigen . . .

Inzwischen geht aber der „Druck von oben" weiter. Da hat Herr Matusiak bei den Hausherren ein großes Referat gehalten, wo er die Vorteile der Vertragsverlängerung „bewiesen" hat. Vorsichtshalber hat er die Referenten des Komitees nicht zugelassen.

Da wieder hören wir, daß der Herr Gemeinderat Kulakowski die Vorstände der Zünfte eingeladen hat, um ihnen die „Vorteile" der Vertragsverlängerung zu „beweisen".

Ho! Ho! Da hat es jemand im Magistrat dringend, sich die Stütze der Wirtschaftskreise zu erwerben. Jetzt! Heute! Warum nicht gestern? Warum nicht vor der gemeinderätlichen Beschlußfassung? Jetzt wird wieder im unermüdlichen Tempo die „öffentliche Meinung" fabriziert. Früher hat es kein Gemeinderat der Mühe wert gefunden, sich mit seinen Wählern zu verständigen. Jetzt gehts los! Wenigstens haben wir diesen Erfolg, daß wir die Herren Gemeinderäte veranlaßt haben, mit ihren Wählern in Verbindung zu treten.

Im Walde vom Tode ereilt. Letzten Sonntag befand sich der 74 Jahre alte Robert Kauder aus Bielitz auf einem Spaziergang oberhalb des Baumgärtels. Hier wurde er von Unwohlsein befallen. Beim Erscheinen der Rettungsgesellschaft war Kauder bereits tot. Wie festgestellt wurde, ist der Tod infolge Herzschlag eingetreten. Die Leiche wurde in die Totenhalle auf den evangelischen Friedhof nach Kamitz überführt.

Wohnungsdiebstahl. Unbekannten Dieben gelang es, durch das offene Fenster in die Wohnung des Paul Tyrna in Oberkurzwald einzudringen, wobei sie einige Herrenanzüge und Frauenkleider, schlesischer Tracht stehlen konnten. Nach den am Tatorte zurückgelassenen Spuren, dürfte es der Polizei bald möglich sein, die Täter zu fassen.

Von flüchtenden Dieben angeschossen. In Swienta-schowka versuchten in der Nacht auf den 17. d. M. Diebe in das Anwesen eines gewissen Klebus einzubrechen. Dabei wurden sie von dem dort Bediensteten 20 Jahre alten Ignac Bilica verfolgt, wobei die Täter einige Schüsse auf ihren Verfolger abfeuerten. Bilica wurde in die Brust getroffen. Er wurde von der Bielitzer Rettungsgesellschaft in das Bielitzer Spital überführt.

Schicksal eines Dienstmädchens. Die 19 Jahre alte Franziska Wawro war bei Jan Weber in Kamitz bedienstet. Da sie angeblich nur auf Probe aufgenommen war, wurde sie gekündigt, was sich das Mädchen so zu Herzen nahm, daß sie durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord verüben wollte. Diese Tat wurde aber rechtzeitig bemerkt. Die Bielitzer Rettungsgesellschaft überführte sie in das Bielitzer Spital, wo sie bald genesen dürfte.

Achtung, Sänger des AGV „Einigkeit". Die erste Singstunde nach den Ferien findet am Freitag, dem 21. August, statt. Bestimmtes und pünktliches Erscheinen aller Sänger ist unbedingt Notwendigkeit.

Verein Sterbekassa in Bielsko.

Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß unser Mitglied Nr. 979, Herr Robert Kauder aus Bielsko, am 16. August d. J. im 74. Lebensjahre verstorben ist. Ehre seinem Andenken.

Die 288. Sterbemarke ist zu bezahlen. Wir ersuchen unsere Mitglieder höflichst, die fälligen Sterbebeiträge ehestens einzahlen zu wollen, damit uns bei Auszahlung weiterer Sterbeunterstützungen unnötige Schwierigkeiten erspart werden. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß der Jahresbeitrag für das Jahr 1936 zu bezahlen ist. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die neuen Legitimationen auf Grund des Beschlusses der Vorstandssitzung vom 12. Juni 1936 nur jenen Mitgliedern ausgefolgt werden können, welche die 279. Sterbemarke und die fälligen Jahresbeiträge einschließlich für 1935 bezahlt haben.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die uns aus Anlaß des Hinscheidens unseres unvergeßlichen Gatten und Sohnes

KARL DZIĘDZIEL

zugekommenen Beileidskundgebungen, die Massenbeteiligung am Leichenbegängnisse, sprechen wir allen Arbeiterinnen und Arbeitern den herzlichsten Dank aus. Wir danken allen, die den Sarg unseres teuren Toten mit Blumen schmückten, allen Organisationen, die mit ihren Fahnen zum Leichenbegängnis erschienen waren. Wir danken den Mitgliedern des Musikorchesters wie auch den Sängern. Unser Dank gilt besonders der Ortsgruppe der Textilarbeiter in Bielitz wie allen anderen der Gewerkschaftskommission angeschlossenen Organisationen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

die finanziellen Unregelmäßigkeiten waren sowohl im Oberpräsidium als auch in der Gauleitung Kurmark vorgekommen. Schulze-Wechsungen war Propagandaleiter der Gauleitung. Sein Prozeß schloß sich an und auch Schulze-Wechsungen wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Allen Angeklagten wurden mildernde Umstände zugesprochen, weil ihre Verfehlungen, wie aus der Urteilsbegründung hervorging, von höherer Stelle geduldet worden waren. Die höhere Stelle war Oberpräsident und Gauleiter Kube. Das Gericht wies so deutlich auf ihn hin, daß das Verfahren gegen Kube selbst erfolgen mußte. Das Gericht bestätigt nur, was in Parteikreisen übrigens seit vielen Monaten kein Geheimnis mehr war. In diesen Kreisen hielt man Kube und seine Umgebung für einen Korruptionsherd. Dazu kam Kubes Ehescheidung, die in Parteikreisen Anstoß erregte; anscheinend hat es gerade dabei an Enthüllungen nicht gefehlt. Es ist aber die Frage, ob diese Enthüllungen preisgegeben werden sollen und deshalb sollen zwischen Justiz- und Parteistellen Verhandlungen geführt werden, ob der Fall Kube in einem Prozeß aufgerollt werden soll oder nicht. Kube soll im Bewußtsein seiner früheren Machtstellung seinerzeit mit Enthüllungen gedroht haben, was begreiflicherweise seine Lage nicht erleichtern dürfte.

Aus Welt und Leben.

Hungersnot in Abessinien?

Paris, 18. August. Blättermeldungen zufolge droht in Abessinien eine Hungersnot. Die Eingeborenen weigern sich, ihre Felder zu bestellen.

143 Tote, 4273 Verletzte bei Verkehrsunfällen in Deutschland.

Der Reichs- und preußische Verkehrsminister gibt bekannt, daß in der vergangenen Woche im Reiche 143 Tote und 4273 Verletzte als Opfer des Straßenverkehrs zu beklagen sind.

Kinder als Gangster

Aus Amsterdam wird gemeldet: In Hertogenbusch wurde eine 80köpfige Gangsterbande von Kindern ausgehoben. Sie hatten, durch schlechte Lektüre verwirrt, eine Räuberbande gebildet und sich ein verlassenes Schloß als Operationsbasis ausgesucht, von wo sie Streifzüge in die Umgebung unternahmen und einige Ortschaften heimsuchten. Sie haben einen Schaden von mehreren Millionen Gulden angerichtet.

Aus dem Reiche.

Betrunkener wirft sich unter die Eisenbahn

Ein schrecklicher Vorfall, bei dem Teufel Alkohol Pate gestanden, ereignete sich in Zgierz. In der Nähe der Eisenbahnlinie Lodz—Kutno wurde der stark betrunkene 24 Jahre alte Kazimierz Mielczarek, wohnhaft Zolna 9, von seinem Bruder und Kusin geführt, weil er in seiner Trunkenheit Unruhe stiftete. Als die drei dicht an die Eisenbahn herangekommen waren, beruhigte sich Mielczarek, so daß ihn seine Begleitung einen Augenblick allein gehen ließen. Dies sollte jedoch verhängnisvolle Folgen haben. Als dann wenige Augenblicke darauf ein Eisenbahnzug herankam, warf sich der betrunkene Kazimierz Mielczarek plötzlich vor die Lokomotive. Dem jungen Mann wurde der Kopf vollständig zermalmt und beide Beine abgefahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Noch ein Opfer der Eisenbahn.

In Andrzejow bei Lodz wurde die 17jährige Ziolkowska aus Andrzejow, als sie neben den Eisenbahnschienen entlang ging, von der Seite der Lokomotive getroffen, da sie zu dicht neben den Schienen gegangen ist. Das unvorsichtige Mädchen erlitt ernstliche Verletzungen und mußte ins Krankenhaus nach Lodz geschafft werden.

Wagen von der Lokomotive zertrümmert

Zwei Tote.

Ein schreckliches Unglück ereignete sich auf dem Eisenbahnübergang in der Kolonie Stara Wies, Gemeinde Rozprza, Kreis Petrikau. Als vorgestern die Viehhändler Szmul Helfer und Berek Breßler aus Rozprza an der besagten Stelle mit ihrem Wagen über die Schienen fuhren, bemerkten sie nicht, daß ein Personenzug bereits ganz dicht an der besagten Stelle war. Der Wagen mit den zwei Männern wurde von der Lokomotive erfaßt und vollkommen zertrümmert. Die beiden Viehhändler gerieten unter die Räder der Lokomotive und wurden vollkommen zermalmt. Vorübergehende fanden einige Zeit später die furchtbar zugerichteten Leichen.

Ein tödlicher Schuß durchs Fenster.

Im Dorfe Luciejow, Gemeinde Buczek, Kreis Lask, wurde eine geheimnisvolle Mordtat verübt. Als der Besitzer des Dorfladens Josef Rüdiger abends in seiner Wohnung in Gesellschaft zweier Männer saß, wurde vom Hofe durch das offene Fenster plötzlich drei Schüsse abgefeuert. Eine Kugel traf Rüdiger ins Herz und dieser brach tot zusammen. Der Mörder ist im Dunkel der Nacht entkommen.

Unvorsichtiger Landmann ertränkt seine Pferde.

In der Nähe des Dorfes Olendry Stare, Gemeinde Wroblew, Kreis Sieradz, wollte der Landmann Jan Kilkowski seine Pferde tränken und zugleich abkühlen und fuhr in seinen Teich. Die Pferde gerieten jedoch an eine tiefere Stelle. Da sie angeschirrt waren, verstrickten sie sich im Geschirr und ertranken. Der Bauer, der gleichfalls in Gefahr geraten war, konnte sich retten.

Sport.

Schmeling-Braddock kommt nicht zustande.

Neuyork, 18. August. Der für den 26. September festgesetzte Kampf um die Boxweltmeisterschaft aller Klassen zwischen dem Weltmeister Braddock und Max Schmeling kommt nicht zustande. Braddock hat eine schlimme Hand und wird sich wahrscheinlich einer Operaton unterziehen müssen.

Lodz in Vorbereitung der Fernfahrt Berlin — Warschau.

Der Polnische Radfahrerverband hat dem Lodzer Bezirksverband die Organisierung der Fernfahrt Berlin —Warschau auf der Strecke Kalisch—Lowicz übertragen. Der Lodzer Verband hat bereits den Arbeitsplan festgelegt. Am 11. September werden die Radfahrer der Fernfahrt in Kalisch eintreffen und am Tage darauf, d. h. am Sonnabend, dem 12. September, werden die Rennfahrer die Etappe Kalisch—Lodz in Angriff nehmen. Nach Lodz treffen die Radfahrer über Lask, Pabianice, Reymont-Platz, Petrikauer und Pomorskastraße zum Sportplatz Helenenhof ein, wo sich das Etappenziel befinden wird. Der Lodzer Verband will ferner anläßlich der Ankunft der Fernfahrtteilnehmer in Lodz auf der Helenenhofer Rennbahn Radrennen veranstalten. Näheres über die Fernfahrt werden wir noch rechtzeitig bringen.

Ruch spielt am Sonntag in Lodz.

Am Sonntag findet in Lodz das interessanteste Ligaspiel in dieser Saison statt. LKS wird gegen den dreimaligen Polenmeister „Ruch" antreten. Bis im letzten Augenblick stand es nicht fest, ob „Ruch" für Sonntag spielfähig sein wird, da er bekanntlich wegen der „Alkohol"-Affäre in seiner Tätigkeit verhängt wurde. Auf seiner letzten Sitzung hat der Polnische Fußballverband die Disqualifikation gegen „Ruch" aufgehoben, so daß der Polenmeister am Sonntag in Lodz erscheinen kann. Beide Mannschaften werden mit ihren besten Kräften antreten. Das Spiel findet auf dem LKS-Platz um 16.45 Uhr statt.

Außer dem Spiel LKS — Ruch finden am Sonntag noch nachstehende Ligaspiele statt: Legja—Warta, Wisla — Garbarnia, Slonsk — Warszawianka und Domb — Pogon.

Am 30. August Radrennen im Helenenhof.

Die für Freitag vorgesehen gewesenen Radrennen werden endgültig am Sonntag, dem 30. August, stattfinden. Vorgesehen sind Fliegerrennen und Rennen hinter Motorführung mit den Warschauer Fahrern Stahl, Wlodarczyk, Starzynski, Targonski, Napierala, Poponczyk, und den Lodzern Wiencek, Kolodziejczyk, Schmidt, Kolski und andere.

Jesse Owens wird Professional.

Der Negerathlet Jesse Owens, der drei Goldmedaillen für die Vereinigten Staaten errungen hat, kündigt an, daß er jetzt Berufssportler werden wird. Owens erklärte dem Korrespondenten der International News Service:

„Ich werde Professional, weil ich pleite bin. Wenn ich mir etwas Geld zusammengespart habe, will ich mich politisch betätigen. Ich habe es satt, für die American Athletic Union als Paradepferd in ganz Europa herumgeführt zu werden. Ich bin völlig erschöpft und habe es über, als Herdenvieh behandelt zu werden."

Schacholympiade.

Der erste Tag der Münchener Schacholympiade nahm einen recht verheißungsvollen Verlauf. Die polnische Mannschaft schlug überlegen die Vertreter Frankreichs 7,5:0,5. Polen hat von den acht Partien sieben gewonnen und die achte unentschieden gestaltet. Außerordentlich spielstark erwies sich Jugoslawien, das die Schweiz 7:1 abfertigte. Das Ergebnis der ersten Runde lautet: Dänemark gegen Island 5:3, Oesterreich gegen Lettland 4,5:3,5, Deutschland gegen Holland 5,5:2,5. Polen gegen Frankreich 7,5:0,5, Jugoslawien gegen die Schweiz 7:1, Schweden gegen die Tschechoslowakei 4:4, Rumänien gegen Bulgarien 5:3, Italien gegen Norwegen 4,5:3,5, Ungarn gegen Estland 5:3, Brasilien gegen Finnland 4:4 Punkte.

Am zweiten Tage des Schachturniers hatte die polnische Mannschaft eine schwere Probe zu bestehen: sie spielte am Vormittag mit der starken jugoslawischen Mannschaft und am Nachmittag mit den Schweden. Im ersten Treffen wurden nur zwei Partien beendet. Henryk Friedman erzielte ein Remis mit König, während Kremer von dem jugoslawischen Meister Kostic matt gesetzt wurde. Die nichtbeendeten Partien stehen für Polen zum größten Teil günstig.

Der Stand nach der zweiten Runde war folgender: Ungarn—Brasilien 3:0, Italien—Estland 2:5, Rumänien—Norwegen 2:2, Tschechoslowakei—Bulgarien 6:0, Schweiz — Schweden 0,5:4,5, Polen — Jugoslawien 0,5:1,5, Deutschland — Frankreich 5,5:0,5, Lettland — Holland 4:0, Island — Oesterreich 1,5:1,5, Litauen — Dänemark 1,5:4,5. Spielfrei Finnland.

Gestern nachmittag wurde mit der dritten Runde begonnen. Polen spielte gegen Schweden. Die Partien Makarczyk—Danielsson und Najdorf—Lundin endeten ziemlich rasch remis. Nach fast zweistündigem Kampf konnte Pogorielyj einen schönen Sieg über Berguist davontragen. Kremer konnte über Larson siegen, während Paulin Frydman mit Stahlberg remisierte. Die übrigen Partien der Polen sind nicht beendet.

Beim Abbruch der dritten Runde war der Stand folgender: Oesterreich gegen Litauen 2,5:1,5, Holland — Estland 2:2, Frankreich — Lettland 0,5:4,5, Jugoslawien — Deutschland 2:3, Schweden — Polen 1:3, Bulgarien — Schweiz 2,5:4,5, Norwegen — Tschechoslowakei 1:2, Estland — Rumänien 3:2, Brasilien — Italien 2:2, Finnland — Ungarn 1:4. Spielfrei Dänemark.

Radio-Programm.

Donnerstag, den 20. August 1936.

Warschau-Lodz.
6.03 Schallpl. 6.33 Gymnastik 6.50 Schallpl. 11 Konzert 12.03 Ouvertüren 12.23 Konzert 15.45 Erzählung für Kinder 16 Populäres Konzert 17 Geigenrezital 18 Technische Plauderei 18.15 Klaviermusik 19 Hörspiel: „Oelzweig" 19.45 Ungarische Musik 20.30 Technischer Briefkasten 21 Unsere Lieder 21.15 Salonmusik 22 Sport 22.15 Leichte Musik.

Kattowitz.
13.15 und 18.30 Schallplatten.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

Breslau.
6 Musik in der Frühe 8 Solisten musizieren 9 Zur Unterhaltung 10 Volkslieder 11 Musik 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19 Lieb mich — im Dreivierteltakt 22.30 Zur Unterhaltung 22.45 Deutsche Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Konzert 15.20 Kinderstunde 17.25 Konzertstunde 19.05 Salzburger Festspiele 22.40 Schallpl. 23.35 Tanzmusik.

Prag.
12.35 Leichte Musik 16.10 Orchestermusik 20.25 Hamlet-Hörszenen 21.35 Ostreil-Gedenkstunde 22.30 Musikal. Spaziergang.

Wanda Werminska singt für die Rundfunkhörer.

Die vortreffliche polnische Sängerin Wanda Werminska wird heute um 19 Uhr für die Rundfunkhörer singen. Das Programm wird aus zwei Teilen bestehen: aus Operetenarien und aus Liedern. Der Auftritt der bekannten Sängerin findet im Rahmen eines Unterhaltungskonzerts des kleinen Rundfunkorchesters statt.

Die 5. Sinfonie von Beethoven.

Die dritte Sendung aus dem Zyklus „Berühmte Sinfonien" wird eine der vortrefflichsten und berühmtesten Sinfonien bringen, und zwar die 5. Sinfonie von Beethoven, die die populäre Benennung „Sinfonie der Verheißung" trägt. In dieser Sinfonie finden wir den gigantischen Kampf der Seele Beethovens, die durch Schmerzen und Leiden zum Siege des Lichts über die Finsternis führt. Das Orchester leitet der bekannte Kapellmeister der Wiener Oper und der Philharmonie Felix von Weingartner. Beginn des Konzert um 20 Uhr.

Theatererlebnisse der Helena Modrzejewska.

Von den hervorragenden Künstlern kreisen gewöhnlich unzählige Anekdoten. Auch in der fabelhaften Bühnenkarriere der polnischen Künstlerin Helena Modrzejewska gab es unzählige humoristische Momente und heitere Abenteuer, aus denen die Künstlerin sich immer wieder herauswinden konnte. Im Rahmen der Anekdoten aus dem Leben großer Menschen wird heute um 17.50 Uhr Dr. Stefan Papee über die Bühnenerlebnisse der Helena Modrzejewska plaudern.

Der Verlobungshof.

Roman von Hanna Schneider

(87. Fortsetzung)

Ihr war die unerbittliche, heimlich schon lange gefürchtete Erkenntnis aufgegangen, daß das geistige Erbe des Vaters mächtiger, gewaltiger, stärker war als ihr mütterliches Blut, und daß es den Jungen dorthin zog, wo seines Vaters Leben verwurzelt war!

Er war kein Waldkind wie sie, er gehörte in das brausende, vorwärtsstürmende Leben hinaus, in ihm lebte das Blut derer, die das Deutschtum in die fernen Länder getragen haben; es war Hanseatengeist, war Seefahrerblut, die sich in dem Knaben regten und machtvoller waren als ihre Liebe, als ihre Wünsche.

Gisela war es, als habe sie eben einen Todesstreich empfangen; sie sah in Sekundenschnelle ihren Weg vor sich, ihren ferneren Lebensweg.

Einsam, bitter einsam würde er sein!

Einen Augenblick glaubte sie, es nicht ertragen zu können, aber die große Liebe in dieser Frau siegte! Das Muttergefühl war stärker als der Schmerz; nur an einen durfte sie jetzt nicht denken, ein Bild durfte sie nicht sich vor die Seele rufen: Stefan Oltrogge!

Denn dann, dann wurde es unerträglich schwer.

Gisela war eine stolze Frau; und die schöne junge Braut des geliebten Mannes sollte nicht wissen, wie es in ihr aussah!

Ihre Hand legte sie gleich einem Segenswunsch auf ihres Kindes blonden Kopf, und ihre Stimme war voll sanften, dunklen Wohlklanges wie sonst, als sie sagte: „Gewiß, wenn du groß bist, dann wirst du alles dürfen und können! Und nun sei artig, verabschiede dich von der jungen Dame und gehe zu Marlott.

Richte ihr aus, ich käme, sobald ich abkömmlich wäre."

Und zu Helge gewandt, mit einem Blick stolzer ruhiger Größe, vor dem die unruhigen Funkelaugen sich senkten: „Ich irre doch nicht, wenn ich annehme, daß Sie mit mir zu sprechen wünschen?"

„In der Tat, es wäre mir lieb, wenn Sie mir eine Unterredung unter vier Augen gewähren würden, Frau Langenhan."

„Darf ich bitten?" Gisela ging in ihr Wohnzimmer

Sie saßen sich gegenüber, zwei Nebenbuhlerinnen; die eine zitternd um den Sieg, den sie sich mit unerlaubten Mitteln erringen wollte, die andere beherrscht von einem quälenden, furchtbaren Schmerz, in dem alles andere unterging.

„Ich glaube, ich kann mir eine einleitende Erklärung sparen?" begann Helge endlich fragend, indem sie ihr Gegenüber forschend musterte.

Der weizenblonde Kopf neigte sich ein wenig.

„Ich hörte, was Sie meinem Jungen erzählten, es bedarf keiner weiteren Aufklärung für mich; denn was ich vernahm, deckt sich vollkommen mit meiner Vermutung und mit dem, was ich Herrn Oltrogges Worten entnehmen konnte."

Helge war einen Augenblick fassungslos. Wäre es möglich, daß sie sich so geirrt haben könnte? Daß Oltrogge gar nicht daran dachte, sich dieser Frau wieder zu nähern? Daß er nur seinen Jungen von ihr haben wollte?

Und im übrigen an sie, an Helge Hendricksen dachte?

Nun, dann um so besser; und froher Triumph schwellte das Segel ihres Schiffes, das sie ins Glück fahren sollte und am Bug den Namen „Stefan Oltrogge" trug.

„Dann um so besser! Es ist weniger peinlich [für] mich, zu wissen, daß Ihnen meine künftige Stellung [be]kannt ist."

„Doch, das ist sie", Gisela sagte es ganz ruhig, [das] junge Geschöpf sollte nicht einmal ahnen, welcher Ka[mpf] zwischen Liebe und Stolz unter dieser Ruhe ausgefoch[ten] wurde.

„Ich, nun ja, ich hatte anfangs keine Ahnung, [daß] Stefan schon einmal verheiratet gewesen ist! Des[halb] fürchtete ich anfangs, ich hätte in Ihnen eine Nebenb[uh]lerin; nun freilich weiß ich, daß meine Eifersucht tör[icht] und kindisch war, denn Stefan erhebt ja nur Rechte [auf] seinen Jungen. Und —"

„Sind Sie nur gekommen, um mir das zu sag[en,] Fräulein Hendricksen?"

„Nein, aber ich dachte, ich könnte mich mit Ih[nen] in Ruhe aussprechen", kam es voll scharfen Spottes [zu]rück, und dazu funkelten die jungen Augen haßvoll [zu] dem bleichen Frauenantlitz hinüber.

„Ich wüßte nicht, welchem Zweck eine solche A[us]sprache dienen sollte!" Gisela sprach abwehrend, [eine] Falte hatte sich auf ihrer Stirn gebildet.

„Ich glaubte, es sei in Ihrem und im Inte[resse] Ihres Sohnes, wenn wir uns nicht feindlich gegenü[ber]stehen wollten, sondern als Frau zur Frau —"

Gisela sah durch das Fenster auf den Bergwald, [der] sie grüßend zu trösten schien. Ernst erwiderte sie: „[Ich] habe Stefan Oltrogge zugesagt, daß er kein Recht [auf] seinen Jungen geltend machen kann. Und ich w[erde] meine Zusage halten, solange ich die Ueberzeugung h[abe,] daß mein Kind in seines Vaters Haus gut aufgehoben [ist."]

Fortsetzung folgt



Am Montag, dem 17. August, verstarb nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Neffe, Schwager, Onkel und Kusin

Eduard Strantz

im Alter von 55 Jahren.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet heute Mittwoch, den 19. August, um 5 Uhr nachm., vom Trauerhause, Rynek Kilinskiego 13 aus, auf dem evangelischen Friedhof in Zgierz statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zgierz, den 18. August 1936.

Nachruf.

Wir geben hierdurch der gesamten Mitgliedschaft bekannt, daß am 17. August 1936 unser treues Mitglied, Genosse

Eduard Strantz

im Alter von 55 Jahren verschiedbn ist.

In dem Dahingeschiedenen verliert unsere Partei und die Zeitung einen aufrichtigen Kämpfer, der für die Sache der Befreinng des werktätigen deutschen Volkes seine ganzen Kräfte eingesetzt hat. — Ehre seinem Andenken!

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens
Bezirksvorstand und Ortsgruppe Zgierz
Verlag „Lodzer Volkszeitung"

Kino-Programm.

Casino: Meine Kleine
Corso: I. Eine Frau wurde entführt
II. Die Hände haben es verschul[det]
Europa: Herzen aus Stahl
Grand-Kino Das Geheimnis des Fräulein Br[...]
Miraż: I. Der Zauber der Jugend
II. Der Menschwolf
Metro-Adria: I. Der Ruf des Blutes
II. Menschen des Tunnels
Palace: Ganz Paris singt
Przedwiośnie: Der letzte Posten
Rakieta: Rittmeister Werffen
Rialto: Kaiserlicher Walzer

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr. im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto H[eike]. Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.